



Maria Himmelfahrt

WOCHEN INFO

Sonntag 28.7.– 4.8.13

„Glaube und Gemeinschaft“



MARIA RAST

Maria Himmelfahrt

Maria Rast

So28.7. 8.30 Messe
10.00

Messe: Fr. Broukal f. + Tante
z. Todestag
Fr. Klaghofer f. + Anton
Klaghofer z. 17. Todestag

19.00 Abendmesse

Mo29.7 11.00
14.00

Seelenmesse f. + Hr. Peter Burger
Begräbnis Hr. Burger
Friedhof Ottakring

Di 30.7.

Legio Mariä entfällt

Mi31.7.

Do 1.8.

Fr 2.8.

Sa 3.8. 18.00

Rosenkranz

So 4.8. 8.30 Messe
10.00

Messe: Fr. Stepan f. + Verwandte
und Freunde

14.00 Taufe: Anna Sofie Bolart Sammlung: Darlehensrückzahlung
Dachsanierung

18.30 Rosenkranz

19.00 Abendmesse

17.W.i.JK

1.Lg: Gen 18, 20-32

2.Lg: Kol 2, 12-14

Evg: Lk 11,1-13

Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern (Mt 6,7)

„Unruhig ist unser Herz, o Gott, bis es ruht in dir.“ (Augustinus, Confessiones, I. Buch, I,1) Als ich einmal mit einem Geschichtspräsidenten in Oxford über den heiligen Augustinus zu diskutieren begann und das eingangs erwähnte, so berühmte Zitat innerhalb der ersten fünf Minuten in die Unterredung einfluss, sagte er sehr trocken: Dieser Satz des heiligen Augustinus ist so großartig und gut, aber leider hat ihn jeder sehr schnell im Mund, sodass ich meine, er sollte eigentlich mehrere Jahre „ruhen“ und nicht ausgesprochen werden, um ihn dann wieder in seiner vollen Bedeutung würdigen zu können. Wann immer ich etwas zum „Vater unser“ sagen oder schreiben soll, muss ich an diese Aussage des englischen Professors denken. Fast möchte ich sagen, man sollte den Christen ein mehrmonatiges „Vater unser“ - Fasten auftragen: Ihr seid angehalten, das „Vater unser“ in euren Gebeten, in euren Gottesdiensten so und so viele Wochen nicht mehr zu sprechen!“ um es danach mit neuer und größerer Freude, mit

tieferer Einsicht in den Inhalt und die Bedeutung dieses Gebetes wieder an Gott richten zu können.

Das Lukas-Evangelium bringt das „Vater unser“ nicht im Zusammenhang mit den klassischen Frömmigkeitsübungen Almosen, Gebet und Fasten, wie es das Matthäus-Evangelium im Rahmen der Bergpredigt macht. Lukas bringt es etwas abgelöst vom sonstigen Kontext des Evangeliums; auf der anderen Seite fügt er eine kleine Belehrung über das Bittgebet unmittelbar an. Jesus vergleicht dabei das Gebet mit einem spät abends auftauchenden, hungrigen Freund. Die Rollen sind klar: dieser Freund sind wir Menschen; der um Mitternacht Geweckte ist Gott. Der Mensch kann Gott gar nicht lästig werden, wenn schon einem Freund zu solch „unchristlicher“ Stunde geholfen wird.

Ein Zweites muss unsere Beziehung zu Gott charakterisieren: das grenzenlose Vertrauen. Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; ...“ Wenn wir in unseren profanen Tagesablauf blicken, dann werden wir nur dort bitten, wo wir die Erfüllung unserer Bitte als realistisch einschätzen, wir werden nur dort suchen, wo wir die Aussichten, das Gesuchte tatsächlich zu finden, für groß halten. Würden wir aufhören, Gott zu bitten, würden wir es lassen, bei Gott zu suchen, dann würde das Nichtvorhandensein unseres Vertrauens zu Gott zeigen und beweisen. Wer an Gott glaubt, schenkt ihm Vertrauen.

Die nie enden wollende Bereitschaft Gottes, uns zu hören, und das nie enden wollende Vertrauen des Menschen auf Gott dürfen uns beim Gebet des „Vater unsers“ aber gerade nicht fasten lassen! Egal wie oft wir es tagtäglich beten, es ist nie einmal zu viel gesprochen! Die Sorge ist berechtigt, dass es oft und oft gedankenlos heruntergeplappert wird. (Der Schreiber dieser Zeilen nimmt sich da gar nicht aus!) Daher muss sich jeder von Zeit zu Zeit an der Nase nehmen und bewusst dagegen ankämpfen. Aber es wird uns nur gegeben, wenn wir tatsächlich bitten, wir werden nur finden, wenn wir akribisch suchen, uns wird nur aufgemacht, wenn wir kräftig klopfen. In diesem Sinne darf und muss unser Herz beim Gebet des „Vater unsers“ auch unruhig bleiben.



+ **Danke für gespendete € 680,10**



Beginn der Sanierung der alten Kanzlei - Juli 2013

Es sammelt sich so gar viel an das niemand mehr gebrauchen kann und auch der Raum wo dieses steht ist unbrauchbar – wie ihr seht!

So packen wir gar wild es an, nach sehr viel Arbeit ist's getan.

Hr. Radlherr, der gute Mann, kommt mit dem Anhänger dann und führt uns weg den ganzen Plunder.

Jetzt ist es sauber, es ist ein Wunder!

Rudi Weber

Danke an:

Hr. Radlherr, Sylvia R., Daniel W., Gusti, Julian, Stefan, Rudi u. Wolfgang W.